



Pfarrverband
Vaterstetten

UNTERWEGS



BEZIEHUNGEN LEBEN

ICH - DU - WIR

CHAOS LIEBE

KRISE UND NEUBEGINN

SEPTEMBER 2016

AUSGABE 2



Inhalt

Keiner lebt für sich allein	Seite	4
Beziehungen durch soziale Netzwerke	Seite	7
Wenn es auseinander geht	Seite	10
Das ganz normale Chaos der Liebe	Seite	13
Intimität und Nähe	Seite	16
Beziehungen in der Flüchtlingsarbeit	Seite	18
Gedanken zur "Mitte"	Seite	22
Paarbeziehungen	Seite	24
Personelle Veränderungen	Seite	25
Raum für die Jugend	Seite	28
Ökumenische Festwochen	Seite	30
Wasserschaden Vaterstetten	Seite	31
Firmung 2017	Seite	32
Caritas	Seite	33
Aus Baldham	Seite	34
Aus Neufarn	Seite	36
Aus Vaterstetten	Seite	38
Familiennachrichten	Seite	41
Termine	Seite	43
Spendenergebnisse / Bilder	Seite	47
Seelsorger	Seite	48
Feststehende Gottesdienstzeiten und Öffnungszeiten der Pfarrbüros	Seite	49
Impressum	Seite	50
Zum Schluss	Seite	51

Keiner lebt für sich allein

Gudrun Fischer

Alles Leben ist Leben in Beziehung. Ohne andere Menschen, ohne Eltern, Geschwister, Freunde, ohne Menschen, die es gut mit uns meinen, können wir nicht groß werden. Wir wurden von ihnen angenommen, aufgezogen und im besten Fall von Herzen geliebt. Wir haben überlebensnotwendige Hilfe erfahren und konnten schon in frühester Kindheit erleben, wie sehr wir Menschen einander brauchen. Jede und jeder von uns ist in soziale und ökologische Zusammenhänge eingebunden, die nicht beliebig veränderbar sind. Beziehungen zu anderen und damit die Möglichkeiten der Begegnung sind ein wichtiges Element unserer Entwicklung in allen Phasen unseres Lebenslaufs und vermitteln das Gefühl, Teil eines Ganzen zu sein, dazuzugehören. Somit sind wir Beziehungswesen von Anfang an.

Dabei wird in einer Zeit größter Mobilität und Kommunikationsangebote über nichts so geklagt wie über Isolation und Alleinsein. Der Trend zu Singlehaushalten ist unübersehbar. Nach neuesten Erhebungen des Statistischen Bundesamts gibt es derzeit mehr als 16 Millionen Alleinlebende in Deutschland, das betrifft somit jeden fünften Bundesbürger. Neue Familienformen, Verstädterung, Individualisierung, medizinischer Fortschritt: Die Gründe für diese Entwicklung sind vielschichtig. Einerseits gibt es die vielen älteren Mitbürger, die – oft nach dem Verlust von Partnern – auf sich allein gestellt sind, andererseits dringt der Effizienzwettbewerb schleichend in alle Lebensbereiche ein. Das Streben nach universeller Selbstverwirklichung und Selbstoptimierung, das eigene „Ich“ ist das große Projekt. Unserer Gesellschaft geht das Wir-Gefühl verloren. Die Wettbewerbsideologie isoliert den Menschen und züchtet Einzelkämpfer. So verarmt nicht nur die Gesellschaft, sondern



auch das Individuum. Wenn wir hingegen die Nöte und Sehnsüchte unserer Mitmenschen so ernst nehmen wie die eigenen, entsteht Solidarität.

Denn: Eine Beziehung voll Vertrauen gehört zu unseren schönsten Erfahrungen. In ihr klingt die Hoffnung mit, dass ich nicht allein und vereinzelt bleibe, sondern dass ich gehalten und verbunden werde mit den Menschen, die mit mir leben. Dank der anderen haben wir gelernt, uns selbst anzunehmen und zu lieben. Im Angesicht des anderen entdecken wir unsere Einmaligkeit und formen unseren gestaltungsmächtigen Willen aus. Im Anderssein, das einer für den anderen ist, erfahren wir eine größere Spannweite des Lebens. Selbsthingabe und Einander-Annehmen: Das ist – in unerschöpflichen Variationen gelebt – unser fundamentalstes Bedürfnis und das Generalthema unseres Daseins. Der Mitmensch ist die andere Hälfte unserer Existenz. Wir sind einander geschenkt und aufeinander angewiesen. Im gegenseitigen Geben und Nehmen, in Anerkennung und respektvollem Vertrauen und im gerechten Ausgleich der Interessen gedeiht das Zusammenleben.



Das gilt vor allem für das Miteinander der Generationen. Von jeher sind sie füreinander verantwortlich. Alte Menschen haben ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihren Glauben auf die Jungen übertragen, junge Menschen haben darauf aufgebaut und sind über die Erfahrungen der Älteren hinausgewachsen. So ist Leben mit seiner Buntheit, seinem Reichtum, seiner Vielfalt wie auch seinen Lasten an die Nachfolgenden

weitergegeben worden. Wo das Miteinander der Generationen gelingt, wird der Gesellschaft Zukunft eröffnet.

Aber auch in Grenzsituationen wird deutlich, dass wir ohne den anderen Menschen nicht sein können. Wir brauchen eine Kultur der Fürsorglichkeit und der guten Nachbarschaft, des Helfens und Sich-Helfen-Lassens, wie sie in beispielhafter Weise im Herbst vergangenen Jahres auf dem Münchner Hauptbahnhof bei Ankunft von Flüchtlingen gelebt wurde. Oder etwa bei dem furchtbaren Amoklauf eines Schülers am Olympiaeinkaufszentrum, als die Münchner wildfremden Menschen ihre Wohnungen öffneten, um ihnen Schutz zu gewähren. Die Bilder von Mitmenschlichkeit und Zuwendung gingen um die Welt – nicht weil sie so spektakulär gewesen wären, sondern ein leider viel zu seltenes Phänomen darstellen.

Wir müssen Abschied nehmen von überkommenen Denkgewohnheiten und Besitzständen. Das ist eine persönliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe, vor allem im Hinblick auf Alleinerziehende, Ältere oder Menschen mit Behinderung. Und wie Familie, Nachbarn und Freunde gehören auch Obdachlose und Asylsuchende zu unserem Gemeinwesen. Wenn wir also erkennen, dass wir nichts sind ohne die Menschen um uns, die uns wahrnehmen und uns heraufrufen aus unserer Selbstvergessenheit, dann wird uns bewusst, dass das Leben auf dieser Erde Heimat sein

kann. „Du bist geliebt, also kannst du lieben“ sagt das Evangelium, weil wir gehalten sind und nicht in einen bodenlosen Abgrund fallen. Wagen wir deshalb mehr Miteinander und Beziehungstiefe, denn Glück und Zufriedenheit finden wir im Leben nicht alleine.



Beziehungen durch soziale Netzwerke

Jacqueline Gatzemeier

Soziale Netzwerke sind aus dem Leben vieler Menschen kaum noch weg zu denken. Papier und Stift nehmen die meisten Jugendlichen wahrscheinlich nur noch in der Schule in die Hand und das auch nur, weil sie dort keine modernen Medien verwenden dürfen. Eine Briefmarke werden Sie in einem Haushalt eines Studenten nicht finden. Notizzettel oder Terminkalender befinden sich auf dem neuen Smartphone und Briefe schreibt man nur noch an die Oma. Wenn es sein muss.



Die wahrscheinlich bekanntesten sozialen Netzwerke sind Facebook, WhatsApp und Twitter. Laut einer Studie des SocialMedia Institute benutzen mehr als eine Milliarde Menschen Facebook täglich. Neben Nachrichten schreiben, können die Nutzer hier ihr gesamtes Leben mit der Welt teilen. Sie können Bilder verschicken, ihren Standort posten, zu Veranstaltungen einladen oder die neusten Artikel mit ihren Freunden teilen. Liken, posten, teilen, kommentieren, das alles muss man erst verstehen, bevor man es anwenden kann. Doch wenn man es beherrscht, steht dem Surfen nichts mehr im Weg. WhatsApp dagegen wird hauptsächlich dazu benutzt, private Nachrichten zu verschicken. Vorteil ist, dass man nicht nur an Einzelne schreiben kann, sondern auch an selbst zusammengestellte Gruppen. Will man die Familie also zum nächsten Grillabend einladen, ist das kein Problem. Twitter wird hauptsächlich von Firmen, Stars oder Einzelpersonen genutzt, die ihre neusten Angebote, Neuigkeiten oder Auftritte publizieren wollen.

Versehen mit einem Hashtag (#) kann auch jeder, der nach einem bestimmten Stichwort sucht, die neuesten Informationen dazu finden.

Beziehungen pflegen heißt auch immer, dass man sich mit den Menschen beschäftigen muss. Während man lange die engsten Freunde in der Umgebung hatte und den entfernteren einen Brief geschrieben oder vielleicht mal angerufen hat, kann man heute mit Millionen Freunden rund um den Globus kommunizieren und das gleichzeitig.

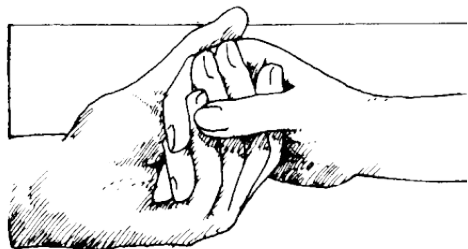
In der S-Bahn, auf dem Weg nach Hause schnell der besten Freundin den Termin für den Abend bestätigen, daheim nachfragen, was noch eingekauft werden soll, einem Freund zum Geburtstag gratulieren und sich noch den Anfahrtsplan der Bar zuschicken lassen. Wenige Minuten und schon ist alles über WhatsApp geregelt. Ein paar Smileys zeigen, dass man sich auf den Abend freut oder eigentlich am liebsten schlafen würde. Die Art der Kommunikation hat sich komplett verändert. Statt zu beschreiben, wie man sich fühlt, wird ein lachendes gelbes Gesicht eingesetzt oder ein Daumen nach oben sagt, dass es einem gefällt.

Vorteil ist, dass man in einer Welt, in der Zeit Geld ist, jede Menge davon spart. Freunde oder Familienmitglieder im Ausland können in wenigen Sekunden kontaktiert werden. Bilder brauchen keine Minute um zu einer anderen Person geschickt zu werden und Fragen sind nach kurzer Zeit geklärt.



Doch natürlich gibt es auch Nachteile. In Köln und Augsburg wurden an den Straßenübergängen Ampeln in den Boden gebaut, damit auf ihr Handy starrende Personen merken, wenn sie bei Rot über die Ampel gehen. Teils werden Nachrichten an Menschen direkt neben einem geschickt, statt miteinander zu reden. Diese Veränderung kann zur Folge

haben, dass viele ihre Gefühle nur noch durch Emoticons ausdrücken können oder die Kunst des Redens verlernen. Doch der Verlust der Persönlichkeit ist eine noch viel schlimmere Auswirkung der heutigen Beziehungspflege. Die Kommunikation wird zwar auf mehr Menschen erweitert, doch dies nur sehr oberflächlich, da man sich nicht mehr viel Zeit zum Schreiben lässt und oft viele verschiedene Themen mit unterschiedlichen Personen bespricht, statt sich für eine Zeit zu nehmen. Außerdem verfallen die meisten Nutzer sozialer Medien in die Bequemlichkeit, lieber vom Sofa aus zu kommunizieren, an Stelle des anstrengenderen Weges zum persönlichen Treffen und Gespräch.



Trotz allem wird das nächste Urlaubsfoto gepostet und die nächste Party online verbreitet. Denn das spart Zeit, mehr Menschen können erreicht werden und in ein paar Klicks ist die Gästeliste fertig. Es können mehr Beziehungen gepflegt werden und einige Freundschaften bleiben so vielleicht länger erhalten.

Ich beneide jeden, der seine Jugend ohne Smartphone, Laptop und Tablet überstanden hat, denn ich wüsste nicht, was ich ohne mein Handy machen würde.





Wenn es auseinander geht...

Wie die Kirche mit scheiternden Beziehungen umgeht

Pfarrer Hans-Joachim Brennecke

Beziehungen sind für uns sehr wichtig. Jeder Mensch steht in vielfältigen Beziehungen - sowohl in guten als auch in weniger guten. In unserem Leben merken wir, dass wir den anderen brauchen. Die Bibel bringt es auf den Punkt: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt." (Gen. 2,18)

Wie wohltuend und wichtig Beziehungen für uns sind, merken wir in so vielen Momenten unseres Lebens: Ein aufmunterndes Wort zu hören, kann wie Balsam auf die Seele wirken. Eine Freundschaft kann uns helfen, eine richtige Entscheidung zu treffen oder getröstet zu werden. In der Ehe begegnen sich Mann und Frau mit viel Wertschätzung und Liebe. Somit wird ein Raum geschaffen um Probleme anzusprechen und das Herz auszuschütten.

Was passiert aber, wenn Beziehungen scheitern? Denn das Scheitern gehört ein Stück weit zu unserer menschlichen Existenz. Und doch tut es immer wieder weh. Es sind tiefe Wunden, die manchmal nur schwer geheilt werden können und manches Mal großen inneren Zweifel mit sich bringen können: Zweifel an der anderen Person, Zweifel an mir selbst oder auch Zweifel an Gott.

Diesbezüglich möchte ich aus den Erfahrungen in meiner eigenen Familie ein kurzes Zeugnis geben, denn genau dieser Punkt des Scheiterns hatte mich lange sehr beschäftigt. Nach einer dreißigjährigen Ehe ließ sich mein Vater von meiner Mutter scheiden. Ich war damals



auf einem Wirtschaftsgymnasium in der 12. Klasse. Meine beiden Schwestern waren nicht mehr zu Hause. Die älteste studierte gerade in Boston, in Amerika, Medizin. Meine zweitälteste Schwester war in Eichstätt und studierte Lehramt. Mein kleinerer Bruder war erst 14. Die Situation überwältigte mich völlig. Ein Leben brach für mich auseinander. Es folgten lange Jahre der gerichtlichen Auseinandersetzungen. Ich half, wo es ging, und begleitete meine Mutter zum Rechtsanwalt und zum Gericht. "Dreckige Wäsche" wurde gewaschen. Mein Bruder und ich hielten uns nicht mehr zu Hause auf. Ich brach die Schule ab und ging nach Frankfurt zu Hochtief, um meine Lehre als Vermessungstechniker zu beginnen. Mit dem geringfügigen Lehrgeld suchte ich mir ein kleines Appartement. Mein Bruder war nur noch auf Partys oder bei Freunden zu finden. Jeder verarbeitete das Geschehene auf seine Weise. Diese Zeit war für uns alle sehr hart.



Ja, Beziehungen können scheitern. Dies ist meistens ein sehr schleichender Prozess. Er passiert nicht über Nacht oder ganz plötzlich wie aus heiterem Himmel. Auf einmal spricht man nicht mehr miteinander. Man geht sich mehr und mehr aus dem Weg. Die Interessen sind auf einmal ganz unterschiedlich. Man verbringt die Zeit nicht mehr miteinander. Schließlich geht man getrennte Wege. So war es bei meinen Eltern.

Die Schuld suchte ich zuerst bei Gott. Ich haderte mit ihm und machte ihm Vorwürfe: Wie konnte er das zulassen? War ich vielleicht mitschuldig an der ganzen Situation? Lange Zeit quälten mich derlei Fragen und ich konnte mir nicht mehr vorstellen, dass Gott ein barmherziger Vater sein sollte. Fast zehn Jahre gingen ins Land, bis sich mein Blickwinkel veränderte. Ich merkte, dass ich alleine mit dem Thema nicht zurechtkommen würde. Auf dem Weltjugendtag in Paris sprach ich zum ersten Mal mit anderen Jugendlichen über meinen inneren Schmerz. Ich

merkte, dass ich damit nicht allein war. Auch andere erlebten ähnliches. Schließlich suchte ich Aussprache bei einem Priester, die in eine Lebensbeichte mündete. Erst in diesem Gespräch erfuhr ich die väterliche Seite Gottes. Mein eigener Vater hatte uns im Stich gelassen, Gott aber hielt zu uns. Er war in all den Turbulenzen da. Er klagte mich nicht an, sondern er war an meiner Seite. Diese Erkenntnis veränderte mein Leben.

Lange Zeit hat sich die Kirche damit schwer getan, Menschen im Scheitern zu begleiten. Gut gemeinte Ratschläge wurden erteilt, nach dem Motto: "Wenn du dich daran hältst, dann wirst du es schaffen. Du musst nur Gottvertrauen haben." Und trotzdem, das Scheitern kann auch weiterhin geschehen. Johannes Paul II. hat einmal den schönen Satz geprägt: "Der erste und grundlegende Weg der Kirche ist der Mensch." (Enzyklika Redemptor Hominis Nr. 14) Für mich heißt das: Der Weg der Kirche ist auch der scheiternde Mensch.

Papst Franziskus geht da in die gleiche Richtung wenn er sagt, die Kirche müsse mehr an die Ränder der Gesellschaft gehen. Damit meint er auch Ränder und Abgründe menschlicher Existenz, Situationen, an denen Menschen scheitern. Niemand darf deswegen verurteilt werden. Genau

auf diesen Punkt macht Franziskus in aller Deutlichkeit aufmerksam: Gott hasst die Sünde, aber er liebt den Sünder. In seinem neuen Apostolischen Schreiben, *Amoris Laetitia* (Freude der Liebe), erwähnt der Papst, dass Geschiedene, die sich in neuen Verbindungen befinden, nicht aus der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen werden dürfen und sie der besonderen Zuwendung bedürfen (siehe AL 243). Genau diese Zuwendung habe ich damals von dem Priester erfahren, der mir sein Ohr geliehen hat.



In meinen Augen hat Franziskus den Zeitgeist getroffen, indem er das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat. Viele Menschen leiden an einer tiefen Lieblosigkeit. In den Beziehungen, in Freundschaften, in den Ehen, in der Kirche. Gerade auch die Kirche muss sich immer wieder diesem Auftrag Jesu stellen. Es fordert uns heraus, aber am Ende werden wir merken, wie die Frohe Botschaft in den Menschen aufstrahlt und sie ganz neu werden lässt. Allein durch unseren Papst gibt es wieder neue Hoffnung, dass das Scheitern nicht ausgeklammert wird, sondern darin eine Chance für einen Neubeginn liegt.

Das ganz normale Chaos der Liebe

Claudia Gollan, Eheberaterin

Unsere Zeit ist gekennzeichnet durch einen tiefgreifenden, rasanten gesellschaftlichen Wandel, der sich auch auswirkt auf die Art und Weise, wie wir Beziehungen leben. Die Veränderungen betreffen sowohl die Erwartungen an Partnerschaft und Familie und die Weise, wie wir das Zusammenleben gestalten, als auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen wir dies tun.

Eine dauerhafte, lebendige Liebesbeziehung leben zu dürfen, ist für die Mehrzahl der Menschen weiterhin ein zentraler Wunsch ihres Lebensentwurfes und gleichzeitig ein großes persönliches Abenteuer. Die romantische Vorstellung, dass Liebe die Grundlage für Ehe und Familie sein soll, ist erst gut 100 Jahre alt. Der Wunsch nach emotionaler Verbundenheit, gegenseitigem Verständnis und partnerschaftlichem Austausch weckt hohe Erwartungen





an die Qualität von Partnerschaft und Ehe und stellt eine große Herausforderung dar für ihre Gestaltung. Werden diese Hoffnungen und Sehnsüchte nicht erfüllt, gehen die Verletzungen tief und stellen die ganze Beziehung in Frage.

Dabei haben die Partner einen bisher noch nie da gewesenen Freiraum für die Gestaltung ihrer Beziehung, die klassische Ehe ist nur noch eine Möglichkeit unter vielen. Diese Wahlmöglichkeit

stellt hohe Anforderungen an die Stabilität der Einzelnen. Da gesellschaftliche Stützen an Bedeutung verlieren, sind die Partner in hohem Maß auf sich selber gestellt und benötigen eine starke Eigenverantwortung und Eigenorientierung.

Eine weitere Herausforderung und Chance liegt in der Auflösung der klaren Rollenverteilung zwischen Mann und Frau. Statt der Festlegung auf bestimmte Aufgaben und Zuständigkeiten muss jede/r Partner/in für sich entscheiden, wie er/sie das Leben gestalten will. In der Partnerschaft besteht viel Gesprächsbedarf, die Lebensentwürfe abzustimmen und gemeinsam auszuhandeln, wie Partnerschaft und Familie gelebt werden soll. Wirklich brisant werden diese Fragen in der Phase der Familiengründung, wenn es zu entscheiden gilt, in welcher Weise die gemeinsame Verantwortung für das Wohl der Kinder geteilt wird.

Die Veränderungen der wirtschaftlichen Situation kommen spätestens hier ins Spiel. Im Normalfall sind Familien auf ein doppeltes Einkommen angewiesen. Dies gilt vor allem mit dem Blick auf das Alter, da durch die Absenkung des Rentenniveaus jeder/jede eigene Rentenansprüche erwerben muss. Das neue Scheidungsrecht hat die Verantwortung der Partner für einander im Trennungsfall dramatisch reduziert, so dass wirtschaftliche Eigenverantwortung ein ganz neues Gewicht erhalten hat. Dies bedeutet, dass in Familien zwei berufliche Karrieren geplant und ermöglicht werden müssen und dies in einer Arbeitswelt, die Wirtschaftsfaktoren in erster Linie befriedigt und die Bedürfnisse von Beziehungspflege und Familie strukturell

hintenan stellt. Modelle einer konstruktiven Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Partner sind weiterhin Mangelware.

Kinder voller Liebe und Aufmerksamkeit in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, die Partnerschaft zu pflegen, Raum für sich selber zu finden und eine befriedigende Berufstätigkeit aufzubauen gleicht oft der Quadratur des Kreises. Zwischen Auflösung gesellschaftlicher Normen und wirtschaftlichen Zwängen besteht für die Partner viel Klärungs- und Gesprächsbedarf, um herauszufinden wie sie beide ganz persönlich ihre Partnerschaft und Familie leben wollen.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung sieht ihre vordringliche Aufgabe darin, Paare bei diesem Abenteuer Partnerschaft mit seinen Chancen und Risiken zu begleiten und zu unterstützen. In der Beratung kann der Austausch zwischen dem Paar neu belebt werden. Konflikte werden auf den Grund gegangen um gemeinsam tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Kommunikation als wesentliches Handwerkszeug in den vielfältigen Entscheidungsprozessen wird gemeinsam geübt. Im Beratungsprozess kann ein tieferes Verständnis wachsen für den Partner mit seiner Geschichte und seinen Wünschen, aber auch ein besserer Zugang zu sich selber und die Klärung eigener Motivationen und Handlungen eröffnet ein tieferes Verständnis für die gemeinsame Interaktion. Dadurch können Krisensituationen, wie sie jede Partnerschaft durchlebt, zur Entwicklungschance für eine lebendig gestaltete Beziehung werden

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist ein psychologischer Fachdienst der Erzdiözese und sein Angebot steht allen offen!

*Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung
des Erzbistums München und Freising
Rückertstraße 9
80336 München
Telefon: 0 89 / 54 43 11-0
Mail: info@eheberatung-muenchen.de
www.eheberatung-muenchen.de*





Intimität und Nähe

Pfarrer Thomas Kratochvil

Intimität und Nähe – das sind wesentliche Grundbedürfnisse im Leben von uns Menschen. Lebensgeschichtlich machen wir erste, wichtige Erfahrungen von Intimität als Säuglinge in der Beziehung zu den Menschen unserer nächsten Umgebung, vor allem zur Mutter, zum Vater und zu Geschwistern. Für das Neugeborene sind es lebenswichtige Erfahrungen. Die Erfahrung von Intimität zeigt sich hier in körperlicher Nähe, wenn das Kind geherzt, geküsst und liebkost wird. Sie zeigt sich als Zärtlichkeit, in Sorge und Fürsorge. Sie ist Ausdruck von Liebe, bedingungsloser Liebe, die bei dem Kind das Gefühl hinterlässt: „Ich werde geliebt, weil ich bin.“

Diese Grunderfahrung der frühen Kindheit ist tief prägend für unser ganzes Leben. Wenn sie ganz oder teilweise vorenthalten wurde, werden wir vielleicht später ein Leben lang die Erfahrung machen, dass es schwerfällt, sich selbst als geliebt, wertvoll und angenommen zu empfinden. Die Aussage von Psalm 139 „Ich danke dir, dass du mich so wundervoll gestaltet hast“ wird nur schwer in der Tiefe des Herzens ankommen.



Gott sei Dank lassen sich versäumte Erfahrungen zu späteren Zeitpunkten im Leben nachholen, wenn ich mich meinen Defiziten bewusst stelle und mir meiner Sehnsucht bewusst werde. Der Entwicklungspsychologe Erik Erikson schreibt, dass die Entwicklung einer Fähigkeit zu guter und reifer Intimität sich zu Beginn des Erwachsenenalters und auch zu anderen Zeitpunkten im Leben wiederholt als großes

Thema stellt. Erikson schreibt, der junge Erwachsene sei dann vor die Aufgabe gestellt, „eine echte und wechselseitige psychosoziale Intimität mit einer anderen Person zu entwickeln, sei es in einer Freundschaft, in erotischen Begegnungen oder in gemeinsamer Begeisterung.“

Intimität und Nähe: Grundbedürfnisse unseres menschlichen

Da-Seins. Grundgelegt in der Kindheit müssen sie ein Leben lang immer wieder wahrgenommen und bewusst gestaltet werden. Intimität und Nähe: Darum geht es immer wieder auch in unserer Gottesbeziehung. Im Blick auf Jesus Christus erleben wir einen Gott, der sich uns Menschen ganz nahe macht: Jesus berührt Menschen und lässt sich berühren. Er legt Kranken die Hände auf, er segnet die Kinder, vor seinem Leiden lässt er die Berührung durch eine stadtbekanntes Sünderin zu: sie küsst Jesus die Füße, „wäscht“ sie mit ihren Tränen, trocknet sie mit ihren Haaren und salbt das Haupt Jesu mit kostbarem Öl. Jesus weint am Grab seines Freundes Lazarus. Im Abendmahlsaal lehnt der Lieblingsjünger Jesu an seiner Brust. Ich kann mir vorstellen, dass Johannes den Herzschlag Jesu nicht nur gehört sondern auch gespürt hat. Was für ein intimer Moment, in dem Jesus sein Leben für uns hingibt und sich uns schenkt.



Zeichen von Nähe und Intimität finden sich auch in den Sakramenten der Kirche: In der Taufe wird der Täufling mehrfach gesegnet, alle Gläubigen „begrüßen“ ihn mit dem kleinen Kreuz, das auf die Stirn gezeichnet wird. In der Chrisamsalbung wird das Haupt des Täuflings durch den Priester gesalbt. In der Feier der Eucharistie empfangen wir den Leib des Herrn in unseren Händen. Was für eine innige Geste, wenn Christus selbst sich in unsere Hände legt. In der Firmung berührt die Hand des Bischofs

segnend den Firmling und zeichnet mit dem Chrisam das Kreuz auf seine Stirn. Bei der Feier der Krankensalbung berührt der Priester das Haupt des Kranken wenn er still für ihn betet und salbt danach Stirn und Hände mit dem Heiligen Öl. Bei einer Hochzeit bestätigt der Priester den Bund der Brautleute indem er die Stola um ihre Hände legt und schließlich in der Priesterweihe: Was für ein bewegender Moment, wenn die Hände des Neupriesters mit dem Chrisam gesalbt werden.

Intimität und Nähe spielen in unserem Glauben eine große Rolle. Gott ist für uns kein Gott der Ferne, sondern immer wieder will er uns ganz nahe sein. Er lässt sich von uns anrühren und will auch selbst unser Leben berühren und mit seiner Nähe und Gegenwart erfüllen. Er ist kein Gott der Distanz, sondern möchte uns und unser Leben begleiten, nahe sein, sich schenken und uns bereit machen, dass auch wir uns verschenken können. In der Nähe zu ihm kann unsere Sehnsucht nach Intimität und Nähe tiefe Erfüllung finden und unsere Defizite können in ihm heil werden.



Beziehungen in der Flüchtlingsarbeit

Die Flüchtlingsarbeit ist geprägt von einem breiten Beziehungsnetz
Josef Stettner

Flüchtlinge zueinander:

Egal welcher Nationalität oder Religion, Flüchtlinge unterscheiden sich nicht grundsätzlich von unseren Leuten, speziell im jugendlichen Alter. Natürlich sind Mentalität und die Lebensauffassung anders, besonders

wegen der sehr unterschiedlichen Prägung in den jeweiligen Heimatländern. Zum Beispiel versteht nicht jeder Afrikaner den anderen, nur weil er dieselbe Hautfarbe hat. Alleine in Nigeria gibt es ca. 500 einzelne Sprachen (Wikipedia). Auch Flüchtlinge müssen eine Beziehung zueinander aufbauen, da sie immer zu mehreren in einem Zimmer oder Unterkunft wohnen. Da hilft es nicht, wenn die Stammesfehden weiterhin gepflegt werden. Nicht immer gelingt das.

Helfer zueinander:

Die vielfältig entstandenen Beziehungen unter den gleichgesinnten Helfern ist die Basis für manch gute Bekanntschaft oder sogar Freundschaft. Viele haben den Bekanntenkreis deutlich vergrößert und fühlen sich nun dem Gemeindeleben zugehörig. Grasbrunner und Neukeferloher wissen nun, wo Vaterstetten oder Baldham liegt, und umgekehrt.

Flüchtlinge und Nachbarn:

Eine besondere Art von Beziehung gibt es zwischen Flüchtlingen und Nachbarn. Solange die Flüchtlinge noch nicht in die Unterkunft eingezogen, aber angekündigt sind, gibt es teilweise sehr starke Proteste. Dieses ist auch nachvollziehbar, wenn vor dem Einzug nicht richtig über die Situation aufgeklärt wurde. Die Nachbarschaft weiß nicht, was auf sie zukommt und ist beunruhigt. Das ist sehr verständlich. Wenn dann die ersten Flüchtlinge eingezogen sind, ändert sich in der Regel die Situation grundsätzlich: Die Nachbarn merken sehr schnell, dass hier Menschen eingezogen sind: schüchterne, freundliche, aber eben andersartige. Schnell ist ein Kontakt trotz sprachlicher Barrieren hergestellt, die Hilfsbereitschaft vergrößert sich täglich und der Bann ist gebrochen. Die aufkommenden Probleme bewegen sich meist im Bereich Lärmbelästigung, wie es bei unseren Jugendlichen auch vorkommt: laute Musik bis in die Nacht, lautes Telefonieren, lautes Diskutieren oder Streiten.

Flüchtlinge und Helfer:

Der Aufbau einer Beziehung zwischen den Flüchtlingen und den Helfern, wie auch bei den anderen Beziehungen, ist sehr abhängig von der beiderseitigen Bereitschaft dazu.

Schnell weicht jedoch der anfängliche Hype einer gewissen Ernüchterung: Die verbale Verständigung ist sehr schwierig, auch wenn das neu geborene Kind der Flüchtlingsfamilie noch so süß ist. Man meint, alles Besprochene ist mit einem "Ja, ich habe verstanden" positiv quittiert. Jedoch stellt sich bei Nachfrage heraus, dass nahezu nichts verstanden wurde. Kopfnicken heißt nicht in der ganzen Welt "Ja"!

Dann kommt die Ernüchterung als Funktion der Zeit. Es läuft nicht alles, wie wir es wollen. Kann und soll es auch nicht immer in allen Bereichen des Lebens, das sind Menschen mit einer völlig anderen Gedankenwelt. Ein gewisses Maß an Integration in unsere Welt ist jedoch unerlässlich. Die Gefahr ist dann, dass die Beziehung leidet. Zitat: "Wenn die nicht wollen wie wir meinen, was soll ich dann? Dann sollen sie so bleiben wie sie sind." Frustration und Ermüdungserscheinungen sind sichtbar.

Irgendwo muss der Mittelweg gefunden werden, wie er immer im Leben richtig ist: eine Beziehung zu einem Flüchtling aufbauen ist sicher wichtig und richtig, aber mit Augenmaß. Die riesige Enttäuschung kommt spätestens mit der nicht erwarteten Abschiebung. Und das ist momentan die Realität und wird es bleiben, falls die Gesetzgebung nicht anders entscheidet. Das wäre angesichts der Tatsachen unbedingt notwendig. Wir wissen bereits heute, dass nicht mehr alle Lehrstellen mangels Bewerber besetzt werden können. Wir ahnen auch, dass in ein paar Jahren die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand gehen und eine angemessene Rente beanspruchen werden. Doch wer wird in die Rentenkasse einzahlen? Wir brauchen dann eine große Anzahl von uns unbekanntem Einwanderern, die dann bei uns arbeiten, leben und in unsere Sozialsysteme einzahlen. Warum nutzen wir nicht die Chance, Flüchtlinge mit hoher Integrationsfähigkeit und -bereitschaft bei uns mitarbeiten und leben zu lassen? Wir kennen diese Leute recht gut und können uns vorstellen, dass sie gute Mitglieder unserer Gesellschaft werden. Dann könnte sich der riesige Aufwand an Verwaltung, Hilfe der Ehrenamtlichen und die Bereitstellung der Geldmittel auch volkswirtschaftlich gesehen lohnen und gegenüber Andersdenkenden besser argumentiert werden.

Derzeit werden vom Helferkreis Asyl Grasbrunn Vaterstetten ca. 210 Flüchtlinge aus 11 Nationen betreut. Die Art der Betreuung hat sich grundsätzlich verändert: die anfängliche Versorgung mit dem Nötigsten ist nun einer teilweise sehr intensiven Betreuung im Bereich Sprache, Begleitung (Behörden, Arzt, BAMF wegen Abschiebung), Arbeitssuche, Wohnungssuche gewichen. Die Anfangsbegeisterung war riesig, der Erfolg sofort sichtbar, wenn man sich z. B. an die Kleidersammlungen erinnert. Nun sind fast 2 Jahre ins Land gegangen. Es sind immer noch ca. 370 Helfer registriert, die tägliche Arbeit wird derzeit von ca. 100 Helfern geleistet.

Wir freuen uns über weitere Helferinnen und Helfer, die sich für Flüchtlinge und Asylbewerber einsetzen und damit auch einen wertvollen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten.

Info im Internet: www.helferkreis-grasbrunn-vaterstetten.de/



Wir müssen zusammen selig werden.





Wir müssen miteinander zu Gott gelangen,
miteinander vor ihn hintreten.
Wir sollten nicht - einer ohne den anderen -
Dem guten Gott begegnen.
Was würde er uns wohl sagen,
wenn wir - einer ohne den anderen- zurückkehrten?

Charles Péguy

Paarbeziehung - Paarsegnungsgottesdienst

Jede intensive, persönliche Beziehung muss gepflegt werden, damit sie stabil bleibt und weiterlebt. Dies gilt auch für die Beziehung in der Partnerschaft. Partnerschaft bedeutet, dass eine verpflichtende Bindung mit einem anderen Menschen eingegangen wird.

In einer gelebten Beziehung können die vielen Facetten zwischenmenschlicher Bindungen in Erscheinung treten, zum Beispiel Verschiedenheit der Einzelnen und gegenseitige Ergänzung – Ernüchterung mit Enttäuschung und Versöhnung mit Vertiefung der Beziehung und Aufbau von Vertrauen – eigene Interessen und gemeinschaftliches Erleben – Schwächen und Stärken beider Partner. Partnerschaft bedeutet demnach Kompromisse einzugehen und gegenseitige Arrangements zu treffen. Es ist ein ständiges Geben und Nehmen beider Partner. Dazu gehört die Akzeptanz des Gegenübers, d.h. der Partner sollte angenommen werden wie er ist.

Diese Thematik wird in den Paargottesdiensten aufgegriffen, die einmal pro Jahr in der Pfarrkirche Vaterstetten stattfinden. Mittels der Texte des Wortgottesdienstes wird ein jeweiliger, dazu passender Aspekt ausgewählt. Im Gottesdienst sollen die Paare bestärkt werden, damit schwierige Situationen oder Krisenzeiten angenommen und gemeinsam durchlebt werden können. Wenn die Partner gute Zeiten in ihrer Beziehung erleben, dürfen sie ihrer Dankbarkeit Raum geben. Die Paare sollen hier Unterstützung erfahren und Gleichgesinnte treffen, damit sie sich im Alltagsleben nicht „aus dem Blick“ verlieren. Gott wirkt in der gemeinsamen Beziehung mit. Zum

Dank und für alle Anliegen wird im Rahmen dieses Gottesdienstes der Paarsegen für jedes Paar (aber auch für Einzelpersonen) gesendet.

Der nächste Paarsegnungsgottesdienst findet am Samstag, den 08.10.2016, um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche Vaterstetten statt. Dazu sind alle Interessierten unseres Pfarrverbandes (und Gäste) herzlich eingeladen.

Claudia Bösselmann



Abschied von Kaplan Martin Siodmok

Beim Patrozinium von „Zum Kostbaren Blut Christi“ wurde Kaplan Martin Siodmok offiziell verabschiedet. Er verlässt den Pfarrverband nach drei Jahren und wird zusammen mit Markus Zurl einen neuen Pfarrverband in Gräfelfing leiten.

Martin Siodmok wurde im Juni 2013 in Freising zum Priester geweiht, nachdem er zuvor in Moosach seinen zweijährigen Pastorkurs absolviert hatte. In Vaterstetten hatte er seine erste Kaplanstelle, die drei Jahre lang dauerte, die sogenannte Berufseinführungsphase bis zur Zweiten Dienstprüfung. Hier war er unter anderem für die Ministranten- und Jugendarbeit zuständig. Sein gutes Gespür für die Jugend wurde bei der Verabschiedung mehrfach gewürdigt, unter anderem von Bürgermeister Georg Reitsberger, der seine Freude darüber äußerte, einen für die Jugend so aufgeschlossenen Kaplan in Vaterstetten gehabt zu haben, der sogar tanzen und rappen kann, wie im Video „Vaterstetten ist happy“ zu sehen war. Reitsberger würdigte außerdem Siodmoks lebensnahe und oft überraschende Predigten.

Die erwähnte auch Ilona Dreier im Namen der Pfarrgemeinderäte: „Deine schönen Predigten haben uns bereichert“, betonte sie. Siodmok sei in den vergangenen drei Jahren mit seinen Aufgaben gewachsen und stets mit viel Spaß und Freude dabei gewesen. „Es war schön, Deine Entwicklung mitzuerleben.“

Die Ministranten bedankten sich mit berührenden Worten für die tolle Zusammenarbeit, ebenso wie der evangelische Pfarrer Gereon Sedlmayr: „Auch wir sind traurig, dass Du uns verlässt.“

Die persönlichste Abschiedsrede kam von Pfarrer Thomas Kratochvil: „Wir haben uns die Arbeit und das Leben im Pfarrhaus geteilt und ich bin sehr dankbar für



diese Zeit. Es ist immer gut, wenn man nicht alleine ist, sondern sich gegenseitig den Rücken stärken kann.“ Er dankte Siodmok für die Liebe und Kraft, die er in seine Arbeit eingebracht habe. Die erste Kaplanstelle sei so etwas wie die erste Liebe: „Die vergisst man nie.“

Das bestätigte auch Martin Siodmok selbst: „Die erste Kaplanstelle ist etwas Besonderes. Auf meiner persönlichen Namensliste sind in den vergangenen drei Jahren viele neue Namen hinzugekommen.“ Er spielte damit auf seine Predigt an, in der er betont habe, wie unendlich kostbar jeder Einzelne für Gott sei: „Unsere Namen sind im Himmel festgeschrieben.“ Siodmok dankte allen für ihre Begleitung: „Ich trage Euch in meinem Herzen.“

Nach dem Gottesdienst, der von Kinder- und Kirchenchor wunderbar musikalisch untermalt wurde, gab es im Freien einen Stehempfang mit Blasmusik und so mancher lustigen Einlage. Dabei hatten die Gottesdienstbesucher auch die Gelegenheit, sich persönlich von dem beliebten Seelsorger zu verabschieden.

Text und Foto: Susanne Edelmann

Unser neuer Kaplan

Ein herzliches Grüß Gott!

Mein Name ist Rohan Lobo. Ab dem 1. September bin ich bei Ihnen im Pfarrverband Vaterstetten-Baldham als Kaplan tätig.

Ich wurde 1982 in Mumbai, Indien geboren und bin dort aufgewachsen. Meine Heimatpfarrei ist St. Michael im Stadtteil Mahim. Ich habe ein BWL-Studium mit einem Bachelor abgeschlossen und als Personal-Trainer gearbeitet. Im April 2007 war ich in Urlaub in Deutschland und lernte die charismatische Gemeinschaft Emmanuel kennen. Während der Feier des Ostertridiums in Altötting habe ich mich für die Evangelisationsschule der Gemeinschaft in Altötting beworben. Nach dem Jahr in dieser Schule habe ich am Vorbereitungsjahr für Priesteramtskandidaten der Gemeinschaft Emmanuel in Namur, Belgien teilgenommen.

Im Herbst 2009 habe ich meine Ausbildung als Priesteramtskandidat in Brüssel angefangen. Nach vier Semestern an der ‚Institut d’Etudes Theologique‘ bin ich nach München umgezogen und ins Seminar in der Georgenstraße eingetreten. Praktika absolvierte ich in der Jordanischen Wüste und in Wolfratshausen. Die letzten zwei Jahre habe ich im Pfarrverband St.-Thomas-St.-Lorenz in Oberföhring verbracht.





Am 25. Juni hat mich unser Erzbischof Reinhard Kardinal Marx zum Priester geweiht. Meine Primiz durfte ich mit großer Freude am 26. Juni in Altötting feiern. Ich freue mich, Sie ab September kennen zu lernen und in den nächsten drei Jahren mit Ihnen und für Sie im Weinberg des Herrn zu arbeiten.

Ihr Neupriester Rohan Lobo

Neue Pastoralreferentin

„Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht, denn ich bin ja bei Dir.“ (Jeremia 1,7.8)

Mein Name ist Martina Sang, ich bin 35 Jahre alt und komme ursprünglich aus Aufkirchen bei Erding. Unter obigem Motto bin ich vor 5 Jahren im Münchner Liebfrauendom von Weihbischof Engelbert Siebler als Pastoralassistentin ausgesandt worden. Auch damals hätte mich mein „vorgesehener“ Weg zu Ihnen nach Vaterstetten geführt. Leider konnte ich aus gesundheitlichen Gründen meinen Dienst damals nicht antreten – Gott sei Dank ist neun Monate später unser Sohn Simon gesund zur Welt gekommen. Inzwischen haben mein Mann Andreas, der auch Pastoralreferent der Erzdiözese ist, und ich noch eine kleine Tochter – unsere Theresa – bekommen und leben in Ismaning. Dort war ich die letzten Jahre – nach einer Ausbildung zur Krankenschwester, meinem Theologiestudium, einem Freijahr in Ecuador, meiner studienbegleitenden Ausbildung zur Pastoralreferentin und meiner ersten Stelle in St. Michael/Perlach – ganz und sehr gerne Mutter. Aber natürlich bin ich auch immer Theologin und Seelsorgerin geblieben und folge in diesem Sinn überaus gerne meiner erneuten Sendung zu Ihnen in Ihren Pfarrverband, wo ich – mit 9 Stunden/Woche – für die Erstkommunionvorbereitung in Vaterstetten und Neukeferloh zuständig sein werde. Besonders freue ich mich auf die Begegnung mit Ihnen, auf gemeinsames Feiern, Gestalten, Beten, Glauben und Leben!



Ihre Martina Sang

Ein Raum für die Jugend: Das JUZ ist tot, es lebe die Kirche

Es gab einmal eine Zeit, da hatte Vaterstetten ein Jugendzentrum. Die jungen Leute trafen sich dort zum Kickern, Tischtennisspielen, Ratschen, Chillen oder auch, um Partys zu feiern. Vieles organisierten sie dabei selbst, es gab ein Thekenteam, ein Technikteam und viele weitere Helfergruppen. Außerdem nahmen die Jugendlichen im JUZ-Beirat ihr Recht auf Mitbestimmung und aktive Mitgestaltung engagiert wahr.



Das VatSky Team

Doch aus dem ehemaligen JUZ wurde inzwischen das OHA (Offenes Haus der AWO). Viele gute und wichtige Aktionen und Veranstaltungen für alle Generationen finden dort statt – nur die Jugend fühlt sich dort nicht mehr wohl. Frühere ehrenamtliche Helfer fühlen sich rausgedrängt, den JUZ-

Beirat gibt es nicht mehr, Mitspracherecht auch nicht und auch keine Möglichkeit, um abends größere Partys zu feiern.

Wie gut, dass es die Pfarrheime des katholischen Pfarrverbandes gibt! Im Juni 2015 konnte die engagierte Vaterstettener Pfarrjugend hier die erste Party unter dem Namen „VatSky“ feiern. Pfarrer Thomas Kratochvil sei anfangs skeptisch gewesen, erzählten die jungen Leute später. „Aber dann hat er gesehen, dass wir Verantwortung übernehmen. Und hinterher war er ganz begeistert, wie gut alles geklappt hat.“

Etwa 30 Jugendliche leisteten zusammen rund 1100 Stunden ehrenamtlicher Arbeit, um das Fest zu organisieren. Sie mussten die Genehmigung der Gemeinde einholen, Auflagen zu Brandschutz und Jugend-



VatSky im Pfarrzentrum Vaterstetten

schutz beachten, Versicherungen prüfen, Sponsoren suchen, einen Sicherheitsdienst engagieren und vieles andere mehr. Im Pfarrsaal wurde ein zweiter Boden eingezogen, um das darunter liegende Parkett zu schonen, außerdem musste eine zusätzliche Lüftung eingebaut werden, weil die vorhandene Belüftung nur für 120 Personen ausgereicht hätte. Bei „VatSky“ aber waren bis zu 310 Leute gleichzeitig im Pfarrsaal, 516 Jugendliche hatten die Party insgesamt besucht.

Weil die Party so gut ankam, gab es im Herbst eine Neuauflage in Baldham. Hier stand das Fest unter dem Motto „CopacaBaldham“. Direkt nach „VatSky“ hatten die Baldhamer Jugendlichen mit ihren Planungen begonnen. Sie kalkulierten die Kosten, entwarfen Plakate und bastelten Deko mit Palmen, Surfbrettern und Strohmatte. Natürlich war auch diesmal die Veranstaltung sowohl mit den Pfarrern als auch mit der Gemeinde abgesprochen.



Vorbereitungen zur CopacaBaldham im Pfarrsaal Baldham

Während die offizielle Genehmigung der Gemeinde auf sich warten ließ, waren die Seelsorger schnell überzeugt und ließen es sich nicht nehmen, die Party selbst zu besuchen, ebenso wie Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates. Auch diese Veranstaltung wurde ein voller Erfolg: Teilweise war der Andrang so groß, dass ein vorübergehender Einlass-Stopp verhängt werden musste. Insgesamt haben 600 Leute die Party besucht.

Und so war „Vat2ky“ im Juni 2016 die logische Folge. Allerdings konnte diese Party wegen eines Wasserschadens nicht wie geplant in Vaterstetten stattfinden, sondern wurde nach Baldham verlegt. So halfen diesmal die Vaterstettener und die Baldhamer Pfarrjugend zusammen, um gemeinsam erneut ein tolles Event auf die Beine zu stellen. Nicht nur die Kooperation zwischen den Organisationsteams klappte gut, sondern es konnten mit den Partys auch Jugendliche erreicht werden, die bisher mit Kirche nicht viel am Hut hatten. Einige der Jugendlichen, die sich früher im Technik-Team des Jugendzentrums engagiert hatten, helfen nun mit Begeisterung bei der Vorbereitung und Durchführung der Pfarrheim-Partys mit und haben somit eine neue Heimat für ihr Engagement gefunden.

Text und Fotos: Susanne Edelmann

Ökumenische Festwoche Oktober 2017

Im kommenden Jahr jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers zum 500. Mal. Mit seinen Thesen wollte Martin Luther die Menschen anregen, sich intensiver mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen. Seine Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache machte es möglich, dass alle Gottes Wort hören, lesen und verstehen können. Seither ist seine befreiende Theologie nicht mehr wegzudenken, noch heute prägt sie unseren Glauben, sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche.



Gewiss, die Reformation hat auch schmerzliche Spuren hinterlassen, vor allem die Trennung zwischen der evangelischen und katholischen Kirche. Umso kostbarer ist es, dass der Katholische Pfarrverband Vaterstetten zusammen mit der Evangelischen Gemeinde der Petrikirche im Herbst 2017 eine ökumenische Festwoche gestalten will.

„Auf einander zu“ - unter diesem Motto wollen wir miteinander feiern! Ob die Menschen beheimatet oder geflohen sind, ob sie Mitglieder der katholischen oder der evangelischen Kirche sind oder sich von ihr abgewendet haben: In der Festwoche vom 15.-22. Oktober 2017 wollen wir an unterschiedlichen Orten auf unterschiedliche Weise aufeinander zugehen. Chor- und Orgelkonzerte sind geplant, ökumenische Gottesdienste und eine Festtafel auf dem Marktplatz in Baldham für alle, die da kommen werden. Ein Kirchen-Bauwagen wird an verschiedenen Orten zur Begegnung einladen. Und ohne Humor wird diese Festwoche nicht zu haben sein: Das Kabarett „Die Pfarrermangel“ gastiert im GSD.

Wir freuen uns auf Sie! Im Namen aller Mitwirkenden,

Ihr Thomas Kratochvil & Stephan Opitz

50. Geburtstag von Pfarrer Thomas Kratochvil

Liebe Gemeinde,

am Kirchweihmontag, 17.10.2016, werde ich – so Gott will – meinen 50. Geburtstag feiern. Es ist mir ein großes, persönliches Anliegen, diesen freudigen Anlass zusammen mit der ganzen Gemeinde zu begehen und lade alle Gläubigen herzlich zur Mitfeier ein! Um 18.30 Uhr werde ich aus diesem Anlass eine Heilige Messe zum Dank in der Pfarrkirche Maria Königin feiern. Die Messe wird musikalisch von unseren Chören gestaltet.

Im Anschluss lade ich alle ein, im Brunnenhof (bei schönem Wetter) bzw. im Pfarrzentrum mit mir zu feiern!

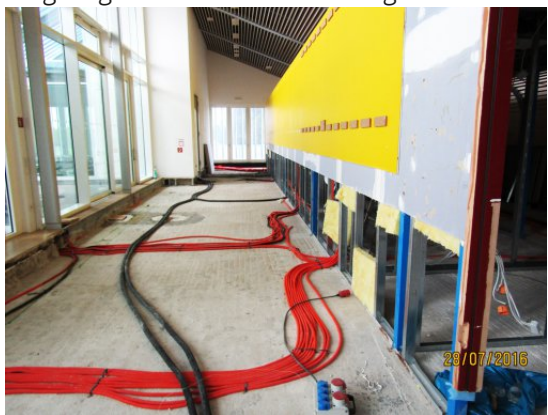
Pfarrer Thomas Kratochvil

Wasserschaden im Pfarrzentrum



Reparaturarbeiten im Garderobenbereich

Boden Aufbau gesättigt mit Wasser war und das Wasser begann, seitlich in den Bereich des Hortes zu laufen. In den folgenden Wochen und Monaten erfolgte ein Rückbau des Bodens bis auf die Rohbetondecke. Die komplette Installation musste erneuert werden. Leider stellte sich heraus, dass auch die in Trockenbau ausgeführten Wände des Funktionskerns Wasser gezogen hatten und die tragenden Teile stark verrostet waren. So mussten große Teile der Wände des Funktionskerns (mit Küche, Toiletten und Garderoben) sowie die Wand zum großen Saal ebenfalls rückgebaut und erneuert werden. Seit 28.7.2016 ist der Rückbau abgeschlossen und hat der Neuaufbau begonnen. Wir hoffen, dass bei gutem Fortgang der Arbeiten das Pfarrzentrum vielleicht gegen Ende des Jahres wieder zur Verfügung steht. Gott sei Dank ist der Schaden als Versicherungsfall anerkannt, so dass die Kosten von der Versicherung übernommen werden. Die Schadenssumme beläuft sich Ende Juli bereits auf über 270.000 Euro!



Reparaturarbeiten im Foyerbereich

Pfarrer Thomas Kratochvil

Firmtermin 2017

Der Termin für die Firmung in unserem Pfarrverband ist vom Erzbischof auf den 8.7.2017, 15.00 Uhr (Vaterstetten) und den 9.7.2017, 10.00 Uhr (Baldham und Neufarn) festgelegt. Zur Vorbereitung auf den Empfang des Sakramentes findet ein Firmkurs statt. Eingeladen sind dazu alle Jugendlichen der achten Schulklassen. Das Anschreiben der uns bekannten Jugendlichen mit dem Formular zur Anmeldung erfolgt im Dezember 2016. Die nötigen Unterlagen können auch in den Pfarrbüros abgeholt werden, falls kein Anschreiben erfolgt ist. Die Möglichkeit der Anmeldung zum Firmkurs besteht in Vaterstetten am 17.1., 18.1. und 19.1.2017, am 10.1.2017 in Neufarn und am 11.1. und 12.1.2017 in Baldham jeweils von 16.30 – 18.00 Uhr im Pfarrbüro der jeweiligen Pfarrei. Die Firmvorbereitung startet am Samstag, den 11. Februar 2017. Zur Anmeldung bitte einen Taufnachweis (Kopie aus dem Stammbuch, Taufurkunde o.ä.), die ausgefüllte Anmeldung zum Firmkurs und 30,- Euro Kostenbeitrag mitbringen.

Grüß Gott, liebe Unterwegs-Leser!

Ich habe ja versprochen, dass ich mich umsehe und dann berichte, wie man sich in den einzelnen Kirchen unseres Pfarrverbandes bei der Kommunionausteilung aufstellen muss: In Vaterstetten muss man sich entscheiden, ob man sich nach vorn oder hinten begeben will, denn ungefähr ab der Mitte der Bankreihen geht man zu den Kommunionausteilern, die vor der Ausgangstür stehen. In Neukeferloh steht man rund um den Altar. Besonders kommunikativ ist es in Parsdorf: Da es nur einen Gang gibt und es recht eng ist, sitzt man nach der Kommunion vor der Tasche von der Nachbarin und kann diese dann mit ein paar netten Worten untereinander wieder austauschen. Gut aufpassen sollte man als Neuling in Baldham: Da steht immer eine Bankreihe gemeinsam nebeneinander und wartet mit dem Kommunizieren, bis alle die Hostie haben und der Kommunionausteiler zurücktritt. Dann erst kommuniziert die ganze Reihe zusammen und geht dann auf ihre Plätze zurück. Wem das jetzt zu kompliziert ist, der schaut einfach, was der Nachbar macht. Das empfiehlt sich vor allem bei Hochfesten, wenn die Kommunion in beiderlei Gestalt ausgegeben wird.

Jetzt lade ich alle ein, auch die anderen Kirchen im Pfarrverband zu besuchen und berichte das nächste Mal wieder über Besonderheiten in unseren vielen schönen Kirchen.

Eure Kirchenmaus Renate



Caritas-Herbstsammlung 2016

Liebe Mitglieder im Pfarrverband,

„Mach dich stark für den Zusammenhalt innerhalb aller Generationen!“ so lautet die Botschaft der diesjährigen Caritas-Kampagne. Nur im Miteinander haben alle das, was sie für ein gutes Leben brauchen. Die Älteren bekommen die Unterstützung, die sie benötigen und auch die angemessene Würdigung ihrer Lebensleistung und die Jüngeren die Entwicklungsmöglichkeiten und positiven Herausforderungen, die sie für ihre Zukunft brauchen.

So wird durch gegenseitigen Respekt und gelebte Solidarität spürbar, dass Alt und Jung gemeinsam am Stärksten sind. Eine Erfahrung, die in Caritas und Kirche gelebt wird. In zahlreichen Diensten und Projekten funktioniert das Zusammenspiel der Generationen reibungslos und bereichert das Miteinander. Beispielsweise in den Mehrgenerationenhäusern der Caritas oder den Alten- und Service-Zentren, die Orte der Begegnung für Alt und Jung sind.

All diese Chancen der Begegnung zeigen, wie wichtig und wertvoll diese Solidarität und regelmäßige Kontakte zwischen alten und jungen Menschen für unsere Gesellschaft und jeden einzelnen von uns sind. Die Caritas der Kirche bietet diese Chancen in zahlreichen generationsübergreifenden Diensten und Projekten. Selbstverständlich braucht es auch politische Weichenstellungen, die bessere Bildungschancen und stabile Arbeitsverhältnisse ermöglichen. Auch dafür macht sich die Caritas stark.

Die Beratung und professionelle soziale Begleitung von Menschen in Not kostet Geld. Deshalb bitte ich Sie heute um eine Spende für unsere Caritas.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

Ihr Gerd Jansen, Diakon

Konto Vaterstetten

Katholische Kirchenstiftung „Zum-Kostbaren-Blut-Christi“ Vaterstetten

LIGA-Bank München IBAN: DE28 7509 0300 0002 1415 74
BIC: GENODEF1M05

Konto Baldham

Katholische Kirchenstiftung „Maria Königin“ Baldham

LIGA-Bank München IBAN: DE24 7509 0300 0002 1225 37
BIC: GENODEF1M05

Konto Neufarn

Katholische Kuratie Neufarn

LIGA-Bank München IBAN: DE54 7509 0300 0002 1528 43
BIC: GENODEF1M05

Caritas

Nah. | Am Nächsten

*Bitte nutzen Sie die beiliegenden Überweisungs-
träger und überweisen Sie auf das Konto
entsprechend Ihrer Pfarreizugehörigkeit.*

"In memoriam" - Pfarrer Erwin Pfeifer

Am 14. Februar 2016 verstarb Pfarrer Erwin Pfeifer in seiner Heimatgemeinde Goggendorf, Österreich. Pfarrer Pfeifer war – nach dem Weggang von Pfarrer Lanzinger – über viele Jahre Pfarrer (offiziell „Geistlicher Leiter“) in unserer Gemeinde Maria Königin. Viele Gemeindemitglieder hielten über viele Jahre den Kontakt zu Pfarrer Pfeifer, auch als er – schwer erkrankt – wieder in seine Heimatgemeinde gezogen war.

In Erinnerung an seine Verdienste für unsere Pfarrei fand am 29. April in Maria Königin eine nachträgliche Gedenkfeier statt. Pfarrer Brennecke hielt das Requiem und Diakon Wetzel wiederholte in kurzer Form die Predigt, die er auch zur Beerdigung gehalten hatte. Unter anderem erwähnte er zwei besondere „Eigenheiten“, die auch vielen von uns sicher noch



in Erinnerung sind: „ Ein unvergessliches Markenzeichen von Dir war das Weihrauchfass und die dicke Rauchsäule im Altarraum. An schönen Messgewändern hattest Du eine besondere Freude. Du wolltest in Schönheit beten und vor Gott Deinen Dienst tun. Auf all das schaut unsere Pfarrei Maria Königin zurück und möchte Dir „Vergelt´s Gott“ sagen.“

Die Bilder zeigen Pfarrer Pfeifer bei der Abschiedsfeier am 28. Januar 2007 in



Maria Königin. Ganz wichtig war ihm am Schluss eine Aussage, die er auch auf sein Sterbebild drucken ließ:

Nun bin ich endlich an meinem Ziel angelangt – freut euch mit mir!

Bernd Tolksdorf

"Zwischenbericht" -

zum 50-jährigen Priesterjubiläum von Prof. Dr. Peter Neuner

"Passen Sie auf, dass kein Nachruf draus wird..." Mit diesen Worten warnte mich Prof. Neuner, als ich ihm sagte, ich würde über sein Jubiläum schreiben.

Am 9. Juli feierten wir im Rahmen des Baldhamer Samstagabend-Gottesdienstes sein 50. Priesterjubiläum. Seine Predigt trug wie stets ihre theologische Lehrheimat in sich. 5 Jahre Professur für Fundamentaltheologie in Passau (1980 - 1985),



21 Jahre Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Dogmatik, ab 2000 zusätzlich Ökumenische Theologie an der LMU München, oft in verantwortlicher Führungsposition, haben ihn geprägt. Die Predigt hatte das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zum Thema. Einige Kernsätze daraus:

***Gott hat an uns gehandelt, das geht all unserem Tun zuvor.
Die Nachfolge Jesu weist weit hinaus, ist ein Weg an die Grenzen.
Anfechtung ist der Ort, wo Gotteserfahrung möglich wird.***

Im Blick auf sein Jubiläum beschrieb er kirchliches Amt als Gabe Gottes für das Volk Gottes. Er dankte allen, die ihn darin angenommen und getragen haben. Am Ende des Gottesdienstes, an dem auch viele Gäste teilnahmen, wurde Prof. Neuner durch Pfarrer Brennecke (für das Seelsorge-Team) und Christian Nikolay (für den Pfarrgemeinderat Baldham) herzlich bedankt und geehrt.

Da stand er nun, bescheiden und etwas verlegen, der geborene Münchner, der so gern in die Berge geht, dem jedes Gewese und alle "Pflanz" artfremd sind - und freute sich doch! Im Kirchhof, beim sommerlichen Stehempfang, erlebten wir dann einen in vielerlei Gesprächen verwickelten, strahlenden Professor, auf den schon wieder Vortragstätigkeit in Asien wartet.

So wünschen wir uns denn, dass er, das "g'scheite Haus", uns in seinen Predigten (inzwischen über 500!) noch oft mitnimmt in die Zimmer seiner befreienden Gelehrsamkeit. Danke, Prof. Neuner!

Dr. Fritz Bayerlein



Baldhamer FrauenFrühStück

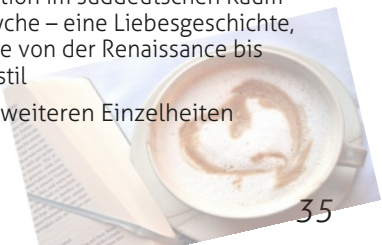
Wir treffen uns zu einem gemeinsamen Frühstück. Im Anschluss daran gibt es einen Vortrag und Austausch zu einem bestimmten Thema. **Zeit:** einmal pro Monat, 9 h – 11 h (entweder mittwochs oder freitags)

Ort: in Baldham, abwechselnd in den Räumen der evangelischen Petrigemeinde (Martin-Luther-Ring 28) oder der katholischen Gemeinde Maria-Königin (Brunnenstr. 1)

Nähere Infos per Tel. 0176 24260347
oder per Mail: baldhamerfrauenfruehstueck@gmail.com

- Fr, 16.09. Faszinierende Welt der Bienen
- Mi, 19.10. Kenianische Frauen als Sozialunternehmerinnen in Slums von Nairobi
- Fr, 18.11. Alle Jahre wieder – Brauchtum
- Fr, 20.01. Vom Dunkeln ins Licht – Frauen der Reformation im süddeutschen Raum
- Mi, 15.02. Psyche – eine Liebesgeschichte, Meisterwerke von der Renaissance bis zum Jugendstil

Infozettel mit weiteren Einzelheiten liegen auf.



Die Friedhofserweiterung in Neufarn

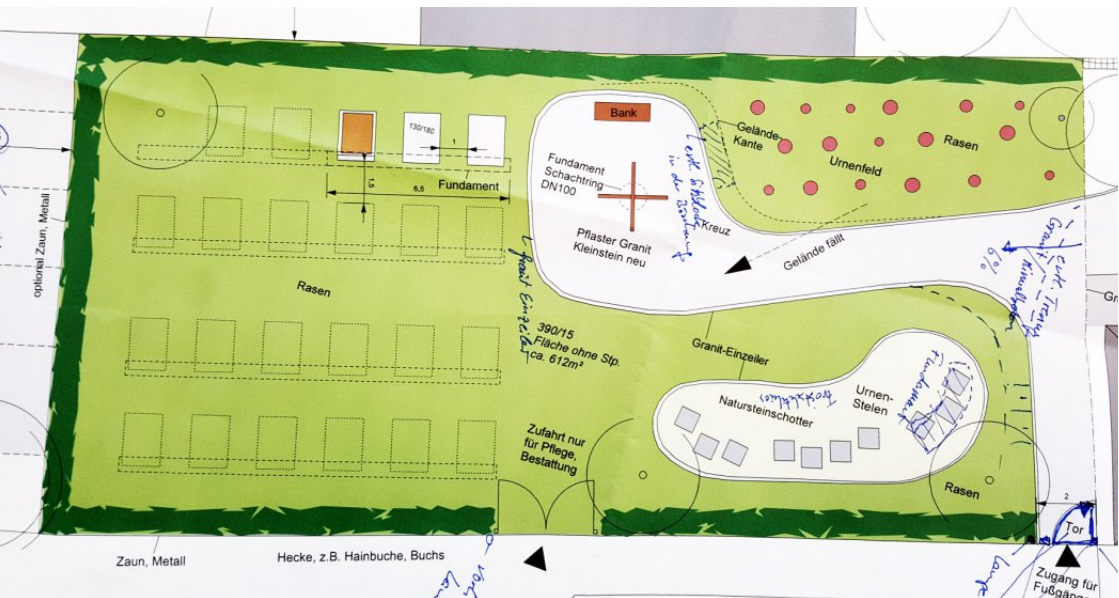
Als Mitglied der Kirchenverwaltung der Kuratie Neufarn will ich Sie über die Friedhofserweiterung in Neufarn informieren: Die Erweiterung hat eine Fläche von ca. 750 m². Im Zuge des neuen Bebauungsplanes für dieses Gebiet wurde diese Erweiterung schon lange eingeplant. Aufgrund des städtebaulichen Vertrages mit dem vorherigen Grundstücksbesitzer musste die Erweiterung baulich bis Mitte 2016 durchgeführt werden.

Es wird dadurch Raum für Urnenstelen, Urnengräber und normale Gräber geschaffen. Außerdem wird es einen kleinen Platz mit einem großen Kreuz geben. Es werden auch Grünflächen verbleiben, die einen schönen Freiraum mitten im Ort ergeben werden. Am Nordende gibt es auch ein paar Parkplätze für Kirchenbesucher.

Es entsteht damit auch eine Durchwegung des Friedhofs. Dadurch kann dieser in gewisser Weise „belebt“ werden. Für die endgültige Gestaltung fehlt noch ein zentrales, großes Kreuz und ein oder zwei Sitzbänke zum Ausrasten und Verweilen. Da diese Finanzierung durch die örtliche Kirchengemeinde gestemmt werden muss, sind Spenden herzlich willkommen.

Das Konto der Kuratie finden Sie auf Seite 33.

Bernhard Brummer





Trägerwechsel im Kinderhaus St. Nikolaus, Parsdorf

Das Kinderhaus St. Nikolaus, Parsdorf ist die einzige Kindertagesstätte im Pfarrverband, die nicht im Kita-Regionalverbund integriert ist. Es gehört zu den großen Kindertagesstätten in der Gemeinde Vaterstetten mit 3 Kindergartengruppen und jeweils einer Krippen- und Hortgruppe. Insgesamt sind mehr als 100 Kinder im Kinderhaus aufgenommen. 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für das Kinderhaus tätig. Das Haushaltsvolumen beläuft sich im Jahre 2016 auf mehr als eine Million €. Diese Kennzahlen zeigen, dass der Betrieb des Kinderhauses ein kleines mittelständisches Unternehmen ist, das immer mehr professionell gemanagt werden muss.

Nach längeren Verhandlungen mit dem Erzbischöflichen Ordinariat ist es gelungen, dass jetzt auch das Kinderhaus St. Nikolaus in den Kita-Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten eingegliedert wird. Diese Maßnahme führt zu einer nachhaltigen Entlastung der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pfarrverbandes und auch der Kirchenverwaltung der Kuratie.

Derzeit werden organisatorische Vorarbeiten geleistet, damit der Übergang der Trägerschaft zum 1. Januar 2017 reibungslos erfolgen kann. Das Personal wird mit dem Änderungszeitpunkt von der Erzdiözese München und Freising übernommen. Für Kinder und Eltern ändert sich nach außen hin nichts.

Hermann Braun

„Alte Post“ in Parsdorf – Aktueller Stand der Dinge

Die "Alte Post" in Parsdorf ist eine Traditionsgaststätte. Bereits beim Bau der St. Nikolauskirche im 15. Jahrhundert bestand die "Alte Post". Im Jahre 1771 wurde sie in Parsdorf Poststation. Am 15. Juli 1800 wurde in der "Alten Post" ein Waffenstillstandsvertrag zwischen der Kaiserlichen Armee und der Französischen Rheinarmee geschlossen.

Im Jahre 1979 stand der Verkauf der "Alten Post" an. Die Katholische Kuratie Neufarn hat die "Alte Post" erworben. Unter tatkräftiger Mithilfe der Bürger aus Parsdorf, Herolding, Neufarn und Weißenfeld wurde das Gebäude renoviert. Man hat sich gefreut, dass die "Alte Post" jetzt in guten Händen ist und als Gastwirtschaft weiterbetrieben wird. Sie ist ein Mittelpunkt in Parsdorf.

Als im November 2014 der Pächter kündigte, wollte man die "Alte Post" im Erbbaurecht weitergeben. Dieser Versuch ist aber gescheitert und es tat sich lange Zeit nichts. Es wurde dann die Idee geboren, die "Alte Post" in einem Genossenschaftsmodell zu betreiben. Am 6. Februar 2016 luden nun die Herren Pfarrer Kratochvil und Brennecke zu einer Besprechung zur Fortführung der "Alten Post" ein. Sie erklärten, dass sie und das Erzbischöfliche Ordinariat grundsätzlich mit einem Genossenschaftsmodell ein-



Vorstand des Vereins

verstanden sind. Näheres muss natürlich noch besprochen werden. Die Kirche würde die "Alte Post" gegen den Kindergarten in Parsdorf am Birkenweg (Besitzer Gemeinde Vaterstetten) tauschen. Die Gemeinde stellt die "Alte Post" der Genossenschaft zur Verfügung, vorausgesetzt, der Gemeinderat stimmt zu.

Am 22. März 2016 gründete Hans Gunszt den „Verein zur Erhaltung der Alten Post Parsdorf“. Vorsitzende des Vereins ist Frau Kerstin Müller. Der Verein prüft die Voraussetzungen zur Gründung einer Genossenschaft und ermittelt insbesondere den Finanzbedarf.

Nach Gründung der Genossenschaft löst sich der Verein wieder auf.

Bis jetzt haben sich mehr als 160 Mitglieder angemeldet. Wir hoffen, dass noch viele Personen Mitglied werden.

Zwischenzeitlich wurde ein Gutachten über den Bauzustand eingeholt, der Brandschutznachweis von einem Experten überarbeitet und von einem weiteren Experten Vorschläge für die Einrichtung der Gastwirtschaft unterbreitet. Sobald sich der Finanzbedarf ermitteln lässt, wird entschieden, ob man der Gründung der Genossenschaft näher treten kann. Zwischen Kuratie und Gemeinde haben auch schon Gespräche stattgefunden.

Hans Gunszt



Wegkreuze in Neukeferloh

Auf Neukeferloher Gemeindegebiet stehen mehrere Feldkreuze und ein Marterl. Viele freuen sich, nicht alle denken daran, dass sie auch gepflegt und unterhalten werden müssen. Frau Fischer und Rudi Lorenz, beide aus Neukeferloh, kümmern sich um den Erhalt und das gute Aussehen dieser Kostbarkeiten bayrischer Volksfrömmigkeit. Angelika Fischer schmückt mit Blumen, Rudi Lorenz mit Farbtopf und wo nötig mit Renovierungen. Wieder ein Beispiel ehrenamtlichen Engagements.



Johann Sebastians Weihnachtsoratorium am 11.12.

Heuer wird sich unser Kirchenchor an ein großes, anspruchsvolles und sehr bekanntes Werk heranwagen: J.S. Bachs Weihnachtsoratorium (Teile I, III und VI) wird am Sonntag, dem 11.12.2016, um 17 Uhr in der Pfarrkirche „Zum Kostbaren Blut Christi“ mit Chor, Soli und Orchester zur Aufführung kommen.

Schon direkt nach Ostern begannen wir fleißig die Proben am Weihnachtsoratorium. Auch wenn es so manchem Chorsänger hin und wieder sonderbar vorkam, bei großer Sommerhitze „Jauchzet, frohlocket“ und „Ich steh an deiner Krippen hier“ schmettern zu müssen, waren alle Chormitglieder feurig mit dabei und motiviert, für die Weihnachtsaufführungen schon rechtzeitig mit den Vorbereitungen zu beginnen. Es ist ja schließlich auch eine wirklich große Herausforderung für unseren Chor, dieses schon so oft gehörte großartige Werk Bachs singen zu dürfen und in die barocke Musikwelt einzutauchen.

Zum Werk

Die einzelnen Teile des Oratoriums wurden erstmals in Leipzig in den sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtstag 1734 und dem Epiphaniastag 1735 in der Nikolaikirche und der Thomaskirche aufgeführt. Feierliche Eröffnungs- und Schlusschöre, virtuose Fugen, die Vertonung der neutestamentlichen Weihnachtsgeschichte in den Rezitativen, eingestreute Weihnachtschoräle und Arien der Gesangssolisten prägen das Werk. Die verschiedenen Teile werden durch die Freude über die Geburt Christi verbunden. Von der musikalischen Gattung steht das Weihnachts-Oratorium Bachs oratorischen Passionen nahe. Es ist das populärste aller geistlichen Vokalwerke Bachs und zählt zu seinen berühmtesten geistlichen Kompositionen.

Nun laden wir Sie alle schon jetzt ganz herzlich zum Konzert am 3. Adventssonntag in der Kirche Vaterstetten ein! Der Eintritt ist frei, wir bitten jedoch um großzügige Spenden zur Kostendeckung des aufwändigen Konzertes.

Außerdem suchen wir weiterhin Förderer und Unterstützer der Kirchenmusik. Infos unter der Homepage der Pfarrei www.pfarrverband-vaterstetten, Stichwort „Cäcilien-Fonds“ Vaterstetten“.

Vergelt´s Gott allen Förderern und allen treuen Zuhörern unserer Konzerte!

Beatrice Menz Kirchenmusikerin Vaterstetten



*Gemälde von Elias Gottlieb
Haußmann 1746*

Veranstaltungen für unsere Partnergemeinden in Südamerika

Schafkopfrennen

am Freitag, 14.10.2016 um 19:00 Uhr im Pfarrsaal in Baldham.

Weitere Termine entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung.

Anmeldung bei Frau Bromberger Tel. 0 81 06 / 13 10

Flohmärkte

Herbstflohmarkt

2. und 3.10.2016 von 09.00 – 16.00 Uhr. Wegen der Reparaturarbeiten im Pfarrzentrum muss der Flohmarkt in Zelten auf dem Kirchplatz stattfinden.

Großer Bücherflohmarkt

04.03.2017 von 11.00 bis 18.00 Uhr
05.03 2017 von 11.00 bis 16.00 Uhr



Von der Arbeit des Peruvereins

Im Vordergrund stand das schlimme Erdbeben in Ecuador, das das gut gebaute Straßenkinderheim "Hogar de Jesus" nicht zerstört, sondern nur beschädigt hat. Organisatorisch war und ist es immer noch sehr belastet, da Waisenkinder aus dem ganzen Land hier ihre erste Bleibe fanden. Aus unseren Rücklagen zweigten wir 2500 € - ohne Minderung unserer regulären Unterstützung - ab. Sebastian Güniker sammelte im Umfeld der "Copa Padre Fink" zusätzlich 1500 €. S. Teresita bedankte sich von Herzen mit diesen Worten:

In Namen aller Familien und Kinder von Casa Hogar de Jesus möchte ich mich sehr herzlich für Ihre Unterstützung der Erdbebenopfer in Ecuador bedanken. Wir koordinieren mit den zuständigen Regierungsstellen die Hilfe für die betroffenen Familien. Ihre Hilfe geht voll ohne Abzüge zu den Verantwortlichen und wir werden immer informiert, was damit unternommen wurde.

Weitere Infos: www.peruverein-vaterstetten.de/frt.

Dr. Fritz Bayerlein



Familiennachrichten dürfen aus Datenschutzgründen nicht im Internet gezeigt werden.

Familiennachrichten dürfen aus Datenschutzgründen nicht im Internet gezeigt werden.



Erläuterung zu den Abkürzungen

VA = Pfarrkirche Vaterstetten
DK = St. Pankratius Vaterstetten-Dorf
BD = St. Korbinian Baldham-Dorf
NK = St. Christophorus Neukeferloh
MÖ = St. Ottilie Möschenfeld

BA = Maria Königin Baldham
NF = St. Peter und Paul Neufarn
PA = St. Nikolaus Parsdorf
WF = St. Bartholomäus Weißenfeld
GSD = GSD-Heim Vaterstetten

Termine / Aktuelles

Besondere Gottesdienste

VA Sa., 08.10., 19:00 Gottesdienst für Paare

BA Mo. 17.10., 18:30 hl. Messe zum Geburtstag Pfarrer Kratochvil ,anschl. Fest (siehe auch Seite 31)

PA Sa., 03.12., 18:00 Vorabendmesse zum Patrozinium anschließend. Nikolausmarkt

VA So., 15.01., 09:45, XXL-Gottesdienst

Kinderkirche

VA (Katecheseraum, Beginn in der Kirche) jeweils sonntags um 9.45 Uhr
18.09./ 16.10./ 20.11. / 18.12. /29.01.

BD samstags um 17.00 Uhr
17.09./ 08.10./ 05.11./ 26.11./
03.12./ 10.12./ 17.12./ 07.01./ 04.02.

NK sonntags hl. Messe und Kinderkirche um 11.15 Uhr
25.09./ 23.10./ 04.12./ 22.01./ 19.02.

NF Kleinkindergottesdienst jeweils um 10.30 Uhr, 02.10./ 05.03.

Schüler- und Zwergerlgottesdienste

BA jeweils im Pfarrsaal um 10.30 Schüler
16.10./ 04.12./ 12.02. / 19.03.

Zwergerl
09.10./ 18.12./ 19.02.

Erntedankgottesdienste am 2.10.

VA 09.45 Uhr; **BA** 10.30 Uhr

Familiengottesdienste

VA So., 13.11., 09:45

BA So. 27.11., 10:30

NK So., 11.12., 11:15

BA So., 26.03. 10:30

WF So., 12.03., 09:00 mit Element der Erstkommunionkinder

BA So., 12.03., 10:30 mit Element der Erstkommunionkinder

NK So., 19.03., 11:15 mit Element der Erstkommunionkinder

Gottesdienste in den Altenheimen

St. Korbinian, Baldham, Brunnenstraße. 28, Sonn- und feiertags sowie donnerstags um 10:30 Uhr

GSD Altenheim, Vaterstetten, Fasanenstraße, hl. Messen jeweils mittwochs um 10.30 Uhr am:
12.10., 26.10., und 09.11.(mit Krankensalbung), 23.11., 07.12. und 21.12., sowie an Weihnachten 25.12. um 10:00 Uhr

Lichtmessgottesdienste 02.02.17

VA 18:00; **BA** 19.00 und **NF** 19.00 jeweils mit Segnung der Kerzen und anschließendem Blasiussegen.

Vorstellung der Erstkommunionkinder

Jeweils 2017 in den Sonntagsmessen

BA 05.02. 10:30

VA 19.02. 09:45

NF 12.02.09:00

NK 12.02.11:15

Ministrantenaufnahme

Einführung der neuen Ministranten in den sonntäglichen Pfarrmessen

VA 09.10.2016 09:45

BA 09.10.2016 10:30

NK 16.10.2016 11:15

Allerheiligen 01.11.

BD 08:30 hl. Messe anschl. Gräbersegnung

NF 09:00 hl. Messe anschl. Gräbersegnung

BA 10:30 hl. Messe zum Hochfest Allerheiligen

DK 11:00 Andacht und Gräbersegnung

WF 11:00 Andacht und Gräbersegnung

NK 11:15 hl. Messe zum Hochfest Allerheiligen

PA 13:00 Andacht und Gräbersegnung

NK 14:00 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Gemeindefriedhof

VA 15:00 Andacht mit Gräbersegnung auf dem Gemeindefriedhof

Allerseelen 02.11.

BA 19:00 Requiem für die Verstorbenen des letzten Jahres im Pfarrverband

NF 19:00 Requiem für die Verstorbenen des letzten Jahres in der Kuratie in Neufarn

Buß- und Betttag

BA 16.11., 19.00 ökumenischer Gottesdienst in der Petrikirche, anschließend Agape

Offene Kirche

BD So., 18.12. 16.00 - 18.00 Uhr

Totensonntag

VA Sa 12.11., 16:00 Gedenkmesse des Krieger- und Soldatenvereins (Vorabendmesse entfällt)

NF So, 13.11. 09:00 hl. Messe mit Krieger- und Soldatengedenken

WF So 27.11. 09.00 Gedenkmesse der Krieger- u.Soldatenkameradschaft Weißenf./Feldkirchen m.Gedenken

St. Martin

NK Mi, 09.11., 17:00 St. Martinsfeier des Schul- und Kindergartenvereins

BA Mi, 09.11., 17:00 St. Martinsfeier des Kinderhauses und der Pfarrei

VA Do, 10.11. 17:00 St. Martinsfeier des Kinderhauses St. Josef und der Pfarrei

NK Fr 11.11., 17:00 St. Martinsfeier des Kinderhauses St. Christophorus

NF Sa, 12.11. 16:30 St. Martinsfeier

Sternwallfahrt nach Möschenfeld

Fr., 09.12.18.00 Uhr, Treffpunkt: Neukeferloh, Harthausener Str/Schwabener Weg, um 19.00 Uhr, hl. Messe in Möschenfeld

Aschermittwoch 01.03.2017

BA 14:00 hl Messe (Senioren)

NK 16:00 Aschermittwochsfeier für Kinder

In den Messen um 19.00 Uhr in **BA, VA** und **NF** jeweils Auflegung des Aschekreuzes

Krankenkommunion: Es besteht jederzeit die Möglichkeit, dass Sie die Kommunion zu Hause empfangen können. Bitte einfach im Pfarrbüro melden!



Advent, Weihnachten, Jahreswechsel

Bußgottesdienste

NF Mi., 14.12., 19.00

BA Do., 15.12., 19.00

VA Fr., 16.12., 19.00

Adventsgottesdienste mit Adventskranzsegnungen

NF Sa., 26.11., 19:00, Vorabendmesse

VA Sa., 26.11. 18:00, Vorabendmesse

BA Sa., 26.11, 19:00, Vorabendmesse

NK So., 27.11., 11:15, Festmesse zur Kirchweih

Rorate

Jeweils mittwochs um 06:00 Uhr

NK am 30.11. und 14.12.

VA am 07.12. und 21.12.

BA jeweils dienstags um 06:05 Uhr mit anschließendem Frühstück am 29.11., 06.12., 13.12. und 20.12.

Weihnachtsoratorium

VA 11.12., 17.00 Uhr, Teile 1, 3 und 6, Kirchenchor Vaterstetten

Hl. Abend 24.12.

BA 15:30, Kindermesse

NK 15:30, Kindermesse

PA 15:30, Krippenfeier

VA 16:00, Krippenfeier

NF 16:30, Krippenfeier Schulkinder

BA 17:00, Christmette mit Stubenmusik

NK 17:30, Christmette für Familien

BD 21:00, Christmette

BA 21:00, Christmette

VA 23:00, Christmette, musikalische Gestaltung: Kirchenchor

BA 23:00, Christmette mit feierlicher Orgelmusik von Korbinian Maier

Erster Weihnachtstag 25.12.

BD 25.12., 08:30, hl. Messe

NF 25.12., 09:00 Festmesse

VA 25.12., 09:45 Festmesse

GSD 25.12., 10:00 hl. Messe

BA 25.12., 10:30 Festmesse

NK 25.12., 11:15 hl. Messe

Zweiter Weihnachtstag 26.12.

BD 26.12., 08:30 hl. Messe

VA 26.12., 09:45 Festmesse mit Teilen aus dem Weihnachtsoratorium

BA 26.12., 10:30 hl. Messe

NK 26.12., 11:15 hl. Messe

MÖ 26.12., 11:15 hl. Messe in Möschenfeld (Baumkirchner Bläser)

Jahreswechsel

NF Sa., 31.12, 16:30 Schlussandacht

VA Sa., 31.12., 17:00 Jahresschlussmesse mit Jahresrückblick vom PGR-Vorsitzenden

BA Sa., 31.12., 17:00 Jahresschlussmesse

Hl. Messen mit Aussendung der Sternsinger

NK So., 01.01.2017, 11:15

VA So., 01.01.2017, 19:00 Neujahrgottesdienst

BA So., 01.01.2017, 19:00 Neujahrgottesdienst

PA So., 01.01.2017, 17:30

WF Mi., 04.01.2017, 18:30

NF Fr., 06.01.2017, 09:00

Hl. Messen mit Rückkehr der Sternsinger

VA Fr., 06.01.2017, 09:45 Pfarrmesse

BA Fr., 06.01.2017 10:30 Pfarrmesse

NK Fr., 06.01.2017 11:15 hl. Messe

Weitere Angebote

Kirchencafé in Baldham

BA jeweils im Anschluss an den Gottesdienst um 10.30 Uhr am 09.10., 27.11., 18.12. 2016 und 05.02. und 12.03. 2017

OASE – Lobpreis – Impuls - Anbetung

VA jeweils samstags nach der Vorabendmesse um 19.30 Uhr 17.09., 15.10, 26.11., 17.12.2016, 04.02., 11.03.2017

Offener Kontemplationsabend

BA Emmauskapelle 19.45 – 21.15 (15.09. - 20.00 Uhr)/ 11.10. / 15.11./ 13.12./ 10.01./ 07.02./ 08.03.

Bibelkreis „Lebensquellen entdecken“

NK jeweils montags, 19.30 Uhr, Ministrantenraum (1. Stock) 22.08., 26.09., 17.10., 21.11. und 12.12.

BIBEL-Teilen

BA am 15.09., 22.09., 13.10., 10.11., 24.11., 08.12.2016 und am 12.01., 26.01., 09.02. und 23.02. 2017

Eine-Welt-Laden

Verkaufstermine siehe Gottesdienstordnung

Frauentreff (Teestube)

siehe Gottesdienstordnung

Baldhamer FrauenFrühStück

siehe Seite 35

Fit fürs Alter

VA jeden 3. Dienstag im Monat 09:15 Uhr im Jugendheim (Katecheseraum) 27.09./ 18.10./ 15.11.

Mit Kaffeesatz und Nähadel

VA jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 14:30 Uhr im Kleinen Saal

Seniorenclub 66 und mehr lebenswert

VA jeden 3. Donnerstag im Monat um 14:30 Uhr im Kleinen Saal (Bitte Aushang beachten)

Ministranten-Winterwochenende

in Agatharied
03.02. – 05.02.2017

Pfarrgemeinderats-Sitzungen

BA im Clubraum jeweils 19.30 Uhr

Di. 27.09.2016

Di. 22.11.2016

Mi. 18.01.2017

Di. 14.03.2017

Mi. 17.05.2017

VA Do. 22.09.2016, 20.00 Uhr

Do. 24.11.2016, 20.00 Uhr

Pfarrverbandsrats-Sitzungen

Do. 27.10.2016, 20.00 Uhr

Di. 24.01.2017, 20.00 Uhr

Baldhamer Abendmusiken

BA So, 09.10., 17.00 Uhr „Musikalische Reise durch Europa“, zu Gast: Prof. Ulrich Theißen (Bamberg/Salzburg)

So, 18.12., 17.00 Uhr „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma, Sprecher Helmut Moser, Baldhamer Stubnmusi
Der Eintritt ist frei. Spenden für Orgelpflege und Unkosten werden erbeten.



Ab Oktober 2016 liegt das neue Programm vor. Bitte Infozettel nutzen.

Weitere Termine und Hinweise zu unserem vielfältigen Veranstaltungsprogramm entnehmen Sie bitte der jeweils aktuellen Gottesdienstordnung oder unserer Homepage.

Sammelergebnisse Vaterstetten

Maximilian-Kolbe-Werk	604,00 €
Caritas-Frühjahrssammlung VA	3.189,00 €
Caritas-Frühjahrssammlung NK	2.060,00 €
Misereor mit Kinderfastenopfer	817,00 €
Heiliges Land	640,00 €
Diasporakinderhilfe (Erstkommunion VA)	227,00 €
Diasporakinderhilfe (Erstkommunion NK)	285,00 €

Sammelergebnisse Baldham

Maximilian-Kolbe-Werk	210,00 €
Caritas-Frühjahrssammlung	4.722,00 €
Misereor mit Kinderfastenopfer	2.231,00 €
Heiliges Land	582,00 €
Renovabis	670,00 €
Diasporakinderhilfe (Erstkommunion BA)	527,00 €

Information zu den Bildern

Titelbilder:	Kirchenfenster St.Stephan, Mainz, Chagall, B.Tolksdorf
Rückseite:	Kirchenfenster Notre Dame, Reims, Chagall, B.Tolksdorf
Seite 4:	Kloster Eberbach, Skulptur "Vergebung", B.Tolksdorf
Seite 5:	Vigelandpark, Oslo, Thema: Kreislauf des Lebens, Monolith, B.Tolksdorf
Seite 6:	Allee Richtung Möschenfeld, Privat
Seite 8:	Kindertanz, Privat
Seite 9:	Königssee, Wanderwallfahrt 2004, B.Tolksdorf
Seite 12:	Skulptur Jesus am Brunnen, St.Otilien, B.Tolksdorf
Seite 13:	Hochzeitsportal, Maria Plain, B.Tolksdorf
Seite 14:	Vigelandpark, Oslo, Paar im Themenbrunnen, B.Tolksdorf
Seite 15:	Neugeborenes, Privat
Seite 17:	Firmung in Vaterstetten, Privat
Seite 22:	Kindergarten, Baldham, G. Kortemeier
Seite 18/24	Kollagen, G.Kortemeier
Seite 30:	Matin Luther, Gemälde von Lucas Cranach d.Ä.
Seite 40	Kinderheim "Hogar de Jesus", Ecador, S. Teresita



Seelsorger im Pfarrverband

Pfarrer Thomas Kratochvil

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -13

E-Mail: tkratochvil@ebmuc.de

Pfarrer Hans-Joachim Brennecke

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -14

E-Mail: hbrennecke@ebmuc.de

Kaplan Rohan Lobo

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -21

E-Mail: rlobo@ebmuc.de

Pastoralreferentin Ingrid Karl

Büro Tel.: 0 81 06 – 3796-12

E-Mail: ikarl@ebmuc.de

Pastoralassistentin Martina Sang

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -26

E-Mail: msang@ebmuc.de

Diakon i.R. Helmut Wetzel

Tel.: 0 81 06 – 337 78

E-Mail: wetzelhelmut@gmx.de

Diakon mit Zivilberuf Gerd Jansen

Mobil: 0163 – 383 08 70

E-Mail: gj_jansen@gmx.de

Religionslehrerin im Gemeindedienst

Dorothee Dillmann

Tel. 0 81 06 – 328 87

Mobil: 0 15 77 – 530 95 39

E-Mail: dillmanndorle@web.de



(Während der Schulferien sind Veränderungen möglich - Bitte die Gottesdienstordnung beachten.)

Öffnungszeiten der Pfarrbüros Feststehende Gottesdienste



Pfarrei Baldham
Maria Königin
Pfarrverband Vaterstetten

Tel.Nr. Pfarrbüro: 08106 3796-0

email: maria-koenigin.baldham@erzbistum-muenchen.de

Dienstag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
außerhalb der Schulferien auch
Mittwoch 16.00 Uhr - 18.00 Uhr



Kuratie Neufarn
St. Peter und Paul
Pfarrverband Vaterstetten

Tel.Nr. Pfarrbüro: 089 990235-0

email: St-Peter-und-Paul.Neufarn@erzbistum-muenchen.de

Montag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr



Pfarrei Vaterstetten
Zum Kostbaren Blut Christi
Pfarrverband Vaterstetten

Tel.Nr. Pfarrbüro: 08106 37727-0

email: zum-kostbaren-blut-christi.vaterstetten@erzbistum-muenchen.de

Dienstag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
außerhalb der Schulferien auch
Donnerstag 16.00 Uhr - 18.00 Uhr

Dienstag	BA 08.00 Uhr	Eucharistiefeier
	NK 19.00 Uhr	Eucharistiefeier
Mittwoch	VA 06.30 Uhr	Morgenlob
	BA 08.10 Uhr	Morgenlob
	NF 18.30 Uhr	Eucharistiefeier *)
Donnerstag	VA 08.30 Uhr	Eucharistiefeier
	BA 19.00 Uhr	Abendmesse
Freitag	DK 08.30 Uhr	Eucharistiefeier
	BA 17.00 Uhr	Eucharistiefeier
Samstag	VA 18.00 Uhr	Vorabendmesse
	BA 19.00 Uhr	Vorabendmesse
	NF 19.00 Uhr	Vorabendmesse *)
Sonntag	BD 08.30 Uhr	Eucharistiefeier
	VA 09.45 Uhr	Pfarrgottesdienst
	BA 10.30 Uhr	Pfarrgottesdienst
	NK 11.15 Uhr	Eucharistiefeier
	NF 09.00 Uhr	Pfarrgottesdienst *)

*) (Bitte informieren Sie sich, die Orte wechseln jeweils.)

Zusätzliche Rosenkranzandachten beachten.

Altenheim Sankt Korbinian

Sonn- u. Feiertag 10.30 Uhr Gottesdienst
Donnerstag 10.30 Uhr Gottesdienst

Altenheim GSD Fasanenstr.

ab 12.10.2016 jeweils 14 täglich immer:

Mittwoch 10.30 Uhr Gottesdienst
(Bitte Gottesdienstordnung beachten.)

zusätzlich Weihnachten:

Sonntag 25.12.2016 10.00 Uhr Gottesdienst

Impressum



Herausgeber

Katholisches Pfarramt
Möschfelder Str. 26
85591 Vaterstetten

Tel. 08106 37727-0
Fax 08106 37727-16

Konto

IBAN: DE28 7509 0300 0002 1415 74
BIC: GENODEF1M05 (Liga Bank)



Internet: www.pfarrverband-vaterstetten.de
email: zum-kostbaren-blut-christi.vaterstetten@erzbistum-muenchen.de

Redaktionsteam: Pfarrer Thomas Kratochvil, Pastoralreferentin Ingrid Karl, Dr. Fritz Bayerlein (VA), Silvia Bielmeier (WF), Gudrun Fischer (BA), Stephan Groß (BA), Helga Kohl (VA), Gisela Kortemeier (BA), Jutta Löberth (HE), Helmut Moser (BA), Erna Pfeifer (BA), Erhard Stauber (NK), Gertraud Weiß (VA)
Layout: Winfried Schrempp (NK), Bernd Tolksdorf (BA)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 04. Februar 2017

Dieser Pfarrbrief ist auf Papier gedruckt, das aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. (FSC zertifiziert).



Ruf uns

*Ruf uns zur Umkehr:
Wenn wir erstarren,
Formen und Bräuche,
Menschengebot
zum Maß unseres Urteils machen.*

*Wenn wir unduldsam reagieren,
weil wir nicht stark genug sind,
die Vielfalt der Meinungen und
Lebensweisen dulden zu können.*

*Wenn wir uns in Gruppen abkapseln,
uns vor dem Gespräch drücken
oder uns mit Betriebsamkeit tarnen,
wenn wir vergessen, dass Gottesliebe
in der Liebe zum Menschen
Wirklichkeit wird.*

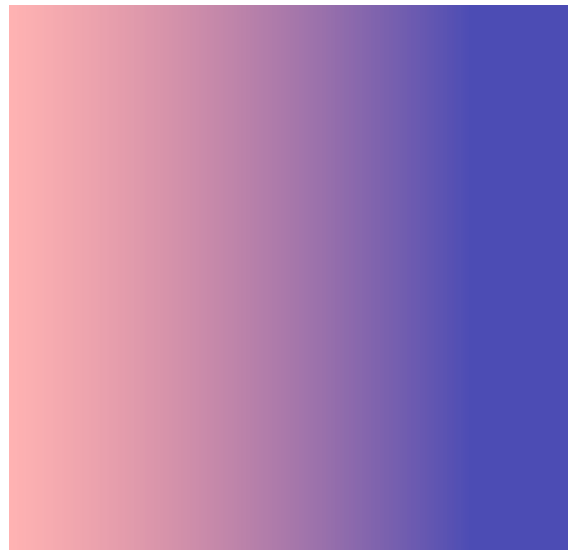
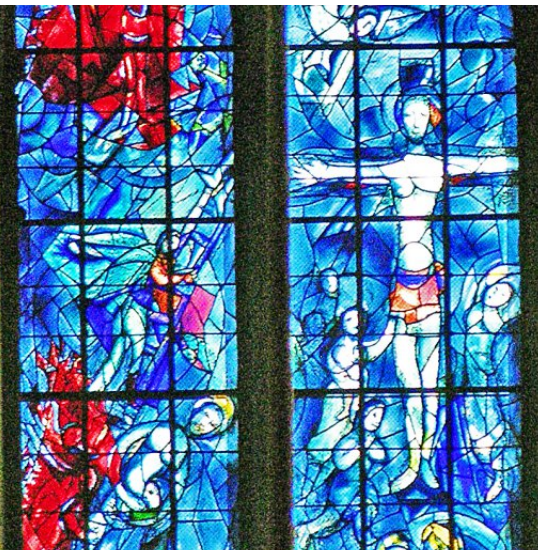
Schenke uns ein neues Herz.

Verfasser unbekannt

UNTERWEGS

*Alles Wirkliche im Leben
ist Begegnung*

Martin Buber



Pfarrei Vaterstetten

Zum Kostbaren Blut Christi

Pfarrverband Vaterstetten



Pfarrei Baldham

Maria Königin

Pfarrverband Vaterstetten



Kuratie Neufarn

St. Peter und Paul

Pfarrverband Vaterstetten